

Die Zukunft der AV-Medien in den öffentlichen Bibliotheken Stand der Dinge, Folgen für die Bibliotheken Schaffhausen

1. Einleitung

Das vorliegende Dokument befasst sich mit den Entwicklungen im Bereich der AV-Medien, insbesondere den immer stärker aufkommenden Streaming-Diensten und den Auswirkungen auf die Bibliothek. Es wurde verfasst von Lukas Baumann und Gabriel Frey, Mitarbeitern der Abteilung Medienbearbeitung der Bibliotheken Schaffhausen. Die Besprechung und Endredaktion erfolgte durch Roger Günthart, Leiter Medienbearbeitung und Oliver Thiele, Bereichsleiter Bibliotheken. Neben eigenen Überlegungen und Recherchen der Autoren fliessen die Ergebnisse einer kleinen Umfrage bei anderen Bibliotheken mit ein.

Folgende Fragen sollen beantwortet werden:

- Welchen Einfluss haben Streaming-Dienste von Musik und Filmen auf die Bibliotheken?
- Wie sieht die Zukunft der physischen AV-Medien in den Bibliotheken aus?
- Welche Strategien sollten die Bibliotheken in diesem Bereich verfolgen?

2. Heutiger Stand (Juni 2015) in SH- kurze Analyse

Digitalisierung ist eines der drei Hauptfelder der Bibliotheksstrategie 2015-2020. Das konkrete Ziel dabei (Z2) lautet: „Die Bibliothek bietet ein attraktives, zielgruppenorientiertes Angebot an elektronischen Medien“. Gleichzeitig sollen die physischen Bestände der Bibliothek attraktiv und zeitgemäss sein, die „Bibliothek als Staubfänger“ ist unbedingt zu vermeiden.

Mit der Einführung von Dibios im Jahr 2011 und dem Ausbau des Online-Zeitschriftenangebotes (Genios-Portal 2014) ist in Schaffhausen eine attraktive digitale Bibliothek entstanden. Die Onleihe der Plattform dibios ist sehr erfolgreich, wächst stark und macht bereits 10% der gesamten Ausleihen aus. Sie funktioniert gut mit einem guten Angebot an E-Books; AV-Medien sind zwar vorhanden und nachgefragt, aber das Handling ist umständlich und fehlerbehaftet. Genios wiederum ist eine digitale Zeitschriftendatenbank ohne AV-Inhalte. Ein gutes Angebot an nicht-physischen AV-Medien fehlt daher noch weitgehend. Dies gilt aber auch für andere vergleichbare Bibliotheken.

Verlieren die physischen AV-Medien demgegenüber an Bedeutung? Lange Jahre waren sie ein wichtiger Pfeiler der Ausleihen - DVD sind es weiterhin, CDs haben hingegen in den letzten Jahren mit dem Aufkommen von Tauschplattformen, iTunes oder Streaming-Diensten an Attraktivität verloren, die Budgets und Bestände der Bibliothek wurden entsprechend reduziert.

Weiterhin hohe Ausleihzahlen generieren in Schaffhausen die DVD. Eine ähnliche Entwicklung wie bei der Musik - hin zu Streaming-Angeboten ausserhalb der Bibliothek - ist aber in den nächsten Jahren zu erwarten.

Das Budget für AV-Medien in Schaffhausen beträgt 2105 21'000.-, 12% des gesamten Erwerbungscredits. Die Ausleihen beliefen sich 2014 auf 67'900 (31% der gesamten Ausleihen).

Medientyp	Bestand 2014	Ausleihen 2014	Budget 2015	Ausleihen / Bestand	Ausleihen / Budget
DVD	4'000	39'400	11'000.-	9.9	3.6
CD	3'700	15'600	2'500.-	4.2	6.2
Hörbücher	1'100	6'300	4'000.-	5.7	1.6
PS-Spiele	144	1'100	3'000.-	7.6	0.4

3. Einschätzungen zu den einzelnen Medientypen

3.1. DVD/Blu-Ray

Sie erfreuen sich durch alle Sparten grosser Beliebtheit, besonders bei den Kinderfilmen. Hier dürfte aber die Entwicklung bei den Streaming-Diensten (inkl. deren Kosten) für die Zukunft wesentlich sein. Unsere Chance ist, dass diese Streaming-Dienste vor allem im Mainstream-Angebot operieren und auf Neuheiten fixiert sind und sich zudem kulturell stark auf amerikanische Produktionen ausrichten. Das Publikum, das abseits vom Mainstream Filme konsumiert, erhält bei den jetzigen Film-Flatrate-Streaming-Anbietern wie Netflix oder auch bei Swisscom/UPC Cablecom nur ein sehr beschränktes Angebot. DVDs/Blu-Rays haben, je nach Internetverbindung des Konsumenten, zudem eine bessere Bildqualität als die Streaming-Dienste oder auch die im Graubereich tätigen Film-Download-Plattformen. Viele DVDs/Blu-Rays enthalten Bonusmaterial oder eine alternative Schnittversion des Filmes, die für ein cinephiles Publikum interessant sein können.

Die Bibliotheken Schaffhausen haben eine gute Mischung von Mainstream-Filmen und TV-Serien im Angebot, der Fokus wird in Zukunft aber schrittweise vermehrt auf Arthouse-Filme gelegt, die von Netflix und Co. nicht abgedeckt werden. Kriterien wie Bildqualität (Ausbau BluRay?) oder Bonusmaterial werden wichtiger. Auch Dokumentarfilme haben ausserhalb des Mainstreams eine gute Zukunft. Die Bibliothek als Bildungsinstitution soll eine gute Auswahl an Dokumentationsfilmen für alle Altersgruppen in ihrem Bestand führen.

3.2. Musik-CD

2014 fand in Schaffhausen eine Stabilisierung der Ausleihzahlen nach einem steten Rückgang seit 2004 statt. Wir verfügen über einen sehr aktiven kleinen Kundenstamm. Die Kundschaft, die bei uns CDs ausleiht, ist eher älter - ab 40 Jahre aufwärts - was bedeutet, dass nach einem weiteren Generationenwechsel die Ausleihen wohl noch einmal zurückgehen werden. Hier sprechen wir aber wohl von einem Zeithorizont von 10 bis 15 Jahren.

Die Entkoppelung vom physischen Musikdatenträger zu einem individuell zusammenstellbaren "Radioprogramm" via Server der Streamingdienste ist in vollen Gang, die jüngeren Generationen (u40) kaufen keine CDs mehr. Der Download von Musik als MP3-File ist problemlos möglich, zumal in der Schweiz der gratis Download auch bei den im Graubereich tätigen Tauschbörsen für den Eigenbedarf gesetzlich nicht verboten ist.

Im Streaming-Bereich kann sich aber für die Bibliotheken noch einiges bewegen, wenn z. Bsp. bei der Dibiost, wie bei den Hörbuchverlagen, auch die grossen Musikverlage mitmachen würden und ihre Musik via Streaming-Verfahren den Benutzern zur Verfügung stellen. Der amerikanische Bibliotheksmusikservice Freegal ist in diesem Bereich tätig und erste Bibliotheken im deutschsprachigen Raum (u.a. die Bücherhallen Hamburg) haben ihr Angebot bereits lizenziert. Dies ist auch für die Bibliotheken Schaffhausen grundsätzlich interessant.

Das ohnehin schon reduzierte Budget für den CD-Einkauf wird in den Bibliotheken Schaffhausen vorderhand nicht gesenkt, um weiterhin ein präsentables Angebot zu haben. In der CD-Auswahl soll eine Handschrift erkennbar sein („Empfehlung der Bibliothek“). Der Bestand einzelner Genres, wie z.B. der klassischen Musik kann u.U. weiter reduziert werden, zugunsten besser laufender Stile. Dies ist aber erst statistisch zu überprüfen.

LPs (Langspielplatten) erleben derzeit ein kleines Revival (auf niedrigem Niveau) von Sammlern und Audiophilen. Wir gehen aber davon aus, dass diese Kundschaft ihre Medien für die eigene Sammlung kauft und nicht ausleihen will. Dieser Mini-Trend geht an der Bibliothek vorbei.



3.3. Kassetten

Wir haben noch ein kleines Angebot im Kindermedienbereich. Dieses erfreut sich immer noch einer gewissen Beliebtheit, hauptsächlich wegen der präzisen Stopp- und Start-Möglichkeit und dem leichten Handling für die Kinder. Die Frage ist, wie lange sie noch produziert werden - bei den Ersatzkassetten geht das Angebot zusehends aus.

3.4. Hörbücher

Sie haben 2014 gegenüber 2013 trotz dem Onleihe-Angebot von Dibiost in den Bibliotheken Schaffhausen wieder zugelegt. Grundsätzlich steht bei den Hörbüchern die physische CD resp. die MP3-CD noch im Vordergrund. Die Kundschaft ist wohl, im Gegensatz zu den Musikkonsumenten, eher älter und nicht besonders computeraffin. Daher bleibt das physische Hörbuch ein wichtiger Bestandteil unseres Bibliotheksbestandes. Bis anhin kaufen wir die Hörbücher über den SBD ein, der in regelmässigen Abständen Titellisten schickt, von denen wir eine Auswahl treffen. Hier stellt sich die Frage, ob wir nicht wieder zu einer selbst getroffenen, individuelleren Auswahl übergehen. Das kleine Angebot an fremdsprachigen Hörbüchern ist weiterhin gut zu pflegen. Hörbücher sind vergleichsweise teuer, mehr Budget für das Sortiment ist in Schaffhausen daher nicht vorgesehen.

3.5. PS3/PS4-Spiele

Der kleine Bestand hat eine hohe und steigende Umlaufquote. Dabei läuft aber nur eine sehr begrenzte Zahl von Titeln wirklich gut. Seit April 2015 wird das Angebot mit PS4-Spielen ergänzt. Im Gegensatz zu den DVDs, die auch in Blu-Ray-Playern laufen, sind die PS3-Spiele aber nicht mit dem Nachfolgeprodukt PS4 kompatibel.

Wie sieht die Zukunft der Computerspiele für Konsolen generell aus? Es gibt etliche Stimmen, auch im Bibliotheksumfeld, die den Konsolenspielen ein baldiges Ende voraussagen, da sie von (Online-) Games auf Smartphones und Tablets zunehmend verdrängt würden. Im Kinderbereich, so ist die Meinung, werden sich Konsolenspiele noch eine Weile halten können. Die Wirtschaftsberatungsfirma Price Waterhouse Coopers (pwc) schreibt aber in ihrem jährlich publizierten "Swiss Entertainment and Media Outlook", dass der Markt von Konsolenspielen in der Schweiz weiterhin jedes Jahr noch leicht wächst. Die Differenziertheit und Komplexität der Spiele ist ein wichtiger Vorteil.

Bezüglich PS3 und PS4 wird vorherrschend mit einer Koexistenz der beiden Formate gerechnet. In den Bibliotheken Schaffhausen werden wir beides anbieten, dafür wird eine vernünftige Abgrenzung und Ergänzung nötig sein. Die Preise sind hoch, so dass für einen grösseren Bestand recht beträchtliche Investitionen nötig wären. Wir schätzen aber das Angebot nicht als zentral für die Bibliothek ein und bauen daher nur begrenzt aus, allenfalls unter Verzicht von Spielen für Erwachsene. Aus Budgetgründen sind andere Anbieter, wie Nintendo mit Nintendo Wii und Nintendo DS kein Thema. Die Xbox von Microsoft ist in der Schweiz wenig verbreitet, die Ludothek Schaffhausen bietet zudem Nintendo-Spiele an.

4. Streaming-Dienste und ihre Angebote (Stand Juni 2015)

Was macht Streaming attraktiv? Zum einen gibt es sicher einen gewissen Hype - Produkte und Angebote gelten als „cool“ und „modern“, man will - als Kunde wie als Anbieter - dazugehören. Für die Kunden dürften Umfang, Aktualität und Preis der Angebote entscheidende Lockmittel sein, vielleicht noch mit dem Wegfall einer eigenen „Dateiensammlung“ offline. Streaming-Angebote bieten auch eine grössere Flexibilität und Unverbindlichkeit - man kann auch einfach irgendwo



reinhören oder -schauen und muss nicht gleich „endgültig downloaden“. Zugespitzt: ein Abo ist begrenzt, ein Download „ewig“.

Auf der anderen Seite werden zwar die mobilen Netzwerke - WLAN oder 3G/4G - immer stabiler und flächendeckender, aber die mobile Nutzung von Streamingdaten bleibt weiterhin hinter dem Komfort der Offline-Nutzung zurück. Das gilt auch für die Bild- und Tonqualität. Die zu sendenden Audio- und Videodaten müssen vor der Übertragung komprimiert werden - in der Regel ist dies verlustbehaftet. Um unterschiedliche Laufzeiten der Datenpakete im Netz auszugleichen und damit verbundene Stockungen zu verhindern, wird zudem im Mediaplayer ein Puffer verwendet. Deshalb erfolgt die Wiedergabe auch leicht verzögert. Da Videodaten in aller Regel eine höhere Datenrate als Audiodaten haben, ist hier auch eine wesentlich stärkere Komprimierung erforderlich. Bei gleicher Komprimierungsart sinkt dabei die Qualität mit der Datenübertragungsrate, auf die der Datenstrom verkleinert werden soll. Die sicht- und hörbare Qualität eines Streams hängt deshalb wesentlich von den folgenden Faktoren ab: Qualität des Ausgangsmaterials, Komprimierungsmethode, Datenübertragungsrate des Internetzugangs.

Letztlich ist ein wesentlicher Treiber hinter den Streaming-Angeboten wie so oft weniger ein dringender Kundenwunsch als das Interesse der Anbieter. Die Kontrolle über die Daten ist bei Streaming-Angeboten wesentlich einfacher; das nicht zu verhindernde Sharing der Offline-Dateien ist für die Industrie -Hersteller und Vertrieb - weit schädlicher als das mögliche, aber letztlich gut erschwerbare Teilen von Logindaten zu Streamingplattformen.

4.1. Streaming von Filmen

Aktuelle Statements von Netflix-Vorstand Ted Sarandos (gemäss der Zeitschrift "Der Spiegel" verfügt die Firma im Juni 2015 über 60 Millionen Abonnenten) verdeutlichen den grossen Umbruch:

"Das Internet hat die Unterhaltungsindustrie nahezu komplett umgekrempelt - bis auf die Filmbranche. Sie beharrt weiterhin darauf, dass Filme zunächst exklusiv im Kino laufen. Dieses Modell hat keine Zukunft, weil das Kino seine gesellschaftliche und kulturelle Bedeutung sonst komplett an das Fernsehen verlieren wird. Dieser Prozess hat schon begonnen und beschleunigt sich (...) Die Zuschauer wollen sich nicht mehr von Fernsehsendern oder Filmstudios vorschreiben lassen, was sie sehen und wann sie es tun. Die Menschen übernehmen heute mehr und mehr die Kontrolle über ihre Freizeit. Früher mussten wir alle um 20 Uhr zu Hause sein, um die neueste Folge einer Serie zu sehen. Das ist vorbei. Früher mussten wir eine Woche auf die nächste Folge warten. Auch vorbei." Frage: "Glauben Sie, dass Menschen weltweit das Gleiche sehen wollen?" "Zu 80 Prozent ja. Lokale Filme und Serien haben nach unseren Erkenntnissen weltweit nur 20 Prozent Marktanteil".

Im Herbst 2015 plant Apple einen Streaming-Dienst für das Fernsehen und ist dafür in Verhandlung mit den Grossen der Unterhaltungsindustrie. Dazu gehören die Unternehmen Disney, Fox und CBS. Bereits an Bord ist der Privatsender HBO (Home Box Office). Ebenso verkündete der TV-Satelliten-Betreiber Dish Network, dass der kürzlich eingeführte Streaming-Service Sling TV nun auch auf Xbox von Microsoft abrufbar sei. Weitere Playstation-Dienste wie Sony's Vue, Tivo, Showtime, Amazon Prime, Netflix, Hulu und Opera TV drängen ebenfalls auf den Heim-TV-Markt, die meisten mit Streaming Diensten. Weitere Streaming-Dienste sind natürlich Googles Youtube, das von jüngeren Generationen extensiv genutzt wird oder die PayTV-Angebote grosser Sender wie Sky.

Fazit: Es gibt heute bereits ein grosses Angebot an verschiedenen Streaming-Diensten. Auffällig ist, dass die Industrie versucht, die Fehler aus dem Musikbusiness nicht zu wiederholen, wo man die Entwicklung verschief und dann der Gratis-Downloads nicht mehr Herr wurde. Ebenso möchte man die Kundschaft ans eigene Format und Angebot binden.



Bisher dominierten in der Schweiz vor allem sogenannte Video-on-Demand-Angebote der Telekom-Anbieter Swisscom, Sunrise und Cablecom oder Apple mit iTunes. Diese Angebote bieten allerdings keine Flatrates zum Streamen an, sondern die Kunden kaufen einzelne Filme und Serien. Diese Angebote sind im Vergleich zu Streaming-Flatrates relativ teuer, dafür sind die verfügbaren Filme oft aktueller. Diese Angebote im Filmbereich bewegen sich aber in einer schmalen Bandbreite - hauptsächlich im Mainstream und Blockbuster-Bereich - und ähneln sich bei allen Anbietern. (Es ist ein wenig wie bei Touristen-Destinationen auf Ferieninseln: Alle gehen an die gleichen Orte. Dort stehen dann die Hotels und Bungalows und auf der anderen Seite und im Innern der Insel ist die Landschaft noch nahezu unberührt...)

Die wichtigsten Anbieter in der Schweiz

- **Netflix:** Seit September 2014 ist der amerikanische Streaming-Dienst auch in der Schweiz verfügbar. Flexibles, allerdings sehr beschränktes Angebot über Smart-TV, für i-pad, iPhone, sowie Tablets und Smartphones mit Android ist Netflix-App verfügbar. Ebenfalls über die Apple-TV-Box. Selbst mit Spielkonsolen wie PS3 und PS4, Wii U, Wii und Xbox 360 lässt sich Netflix empfangen - zwischen 12.- bis 14.- im Monat. Anfänglich ein Streaming-Portal mit Fremdinhalten, hat sich Netflix inzwischen zum ernsthaften Produzenten entwickelt. Die erste Eigenproduktion war die Serie "House of cards". Die zweite heisst "Orange is the new black".
- **Cablecom:** Dieses Angebot ist etwas billiger, ca. 10.-. Es umfasst auch Kinderfilme und Filme „On Demand“ mit Direktbezahlung. „Uusfahrt Oerlike“ kostet z. Bsp. 8.-. Um das Angebot nutzen zu können, muss man allerdings Kunde von Cablecom sein.
- **Swisscom:** Ähnliches Angebot wie Cablecom. Das Angebot für Serien und Filme kostet 6.- pro Film (48 Stunden Leihdauer). Zur Zeit - nach eigenen Angaben - 3'6000 Top-Filme im Angebot. Seit Dezember 2014 bietet Swisscom über Teleclub Play für 12.90 mtl. einen Streaming-Dienst für mittlerweile rund 7'000 Filme an. Teleclub Play ist für Swisscom TV 2.0 Kunden, die auch von unterwegs auf die Videothek zugreifen können. Teleclub Play ist auf PC und Laptop verfügbar und auch auf iOS Smartphone und Tablets.
- **Teleboy:** Das erste Schweizer Angebot mit Streaming-Flatrate für Serien lancierte Teleboy im November 2013. Kostet rund 15 Franken pro Monat. Dabei können die Serien auch heruntergeladen und offline geschaut werden. Allerdings ist dieser Dienst inzwischen nur noch für bereits bestehende Kunden verfügbar. Wie Teleboy mitteilt, wird an einem Nachfolgeprodukt für das Streaming-Angebot gearbeitet.

4.2. Musik-Streaming

Die Schweiz ist, wie fast alle Länder ausserhalb Nordamerikas, in Sachen Musik-Streaming noch etwas im Hintertreffen. Der lokale Streaming-Markt wird von Spotify dominiert, der Rest der Musikfans bleibt noch bei iTunes oder im CD-Laden.

Die wichtigsten Anbieter in der Schweiz (Text auf 20Min aufbauend)

- **Spotify:** Spotify ist die unangefochtene Spitze im Schweizer Streaming-Markt. Die schwedische Firma stieg früh in den Markt ein und hat dafür eine grosse Userbasis. Mit seiner modernen Aufmachung und cleverem Marketing hat Spotify den Nerv der Zeit getroffen und sich von der Konkurrenz abheben können. Der kostenlose Service von Spotify wird durch Werbung unterstützt. Dazu gehört Bannerwerbung in der Software und Audio-Werbung nach einigen Songs. Nach sechs Monaten wird zudem die Anzahl der Songs limitiert: Nach 2,5 Stunden ist für den Rest der Woche Funkstille. Die «Unlimited»-Funktion entfernt dieses Limit sowie sämtliche Werbung aus dem Client und kostet Fr. 6.45 pro Monat. Ausserdem gibt es «Premium», mit dem einige zusätzliche Features freigeschaltet werden. Für rund Fr. 12.95 pro Monat können alle Songs auch offline und auf mobilen Geräten gehört werden.



Ein wichtiger Aspekt von Spotify ist auch das Social Networking. Der stark mit Facebook verknüpfte Service baut auf seine Community und bietet neben Freundeslisten auch das Teilen von Playlists und optionalen Spam für die Facebook-Wall.

- **Napster:** Neu in der Schweiz, wird Napster neben einem Desktop-Client über Android- und iOS-Apps verfügbar sein. Music Guide Playlists sollen Entdeckern Nachschub liefern. Die Playlists werden laut Napster von Musikexperten zusammengestellt und mit Künstlerporträts und Empfehlungen versehen. Der Premium-Service ist für rund 13 Franken pro Monat erhältlich und bietet uneingeschränktes Streaming auf Desktop und Mobile. In Zukunft sollen auch Digitalreceiver, Fernsehgeräte oder Home-Entertainment-Systeme mit Napster-Software versehen werden.
- **Deezer:** Von allen Streaming-Anbietern hat Deezer die grösste Musikbibliothek. Mit über 25 Millionen Tracks setzen sich die Franzosen von der Konkurrenz ab. Auch bei den Nutzerzahlen steht Deezer noch knapp vor Spotify; in der Deutschschweiz hat Spotify aber einen deutlichen Vorsprung. Im kostenlosen Angebot gibt es bei Deezer, wie bei Spotify, Werbung und nach zwölf Monaten ein monatliches Limit. Dieses fällt mit 2 Stunden spärlich aus. Auch die Soundqualität wird leicht gedrosselt. Preislich ist Deezer auf Augenhöhe mit der Konkurrenz. Das Premium-Modell kostet Fr. 6.45 und entfernt Werbung, verbessert die Tonqualität und hebt das Limit auf. Premium+ erweitert die Funktion auf mobile Geräte, Offline-Zugang und TV-Geräte.
- **Rara.com** Rara.com bleibt mit rund 17 Millionen Songs mengenmässig hinter der Konkurrenz zurück. Dafür versucht der britische Dienst, sich mit einem Premium-Image zu positionieren. Werbung gibt es auf Rara.com keine, dafür auch kein kostenloses Modell. Rara.com ist nur mit einer Abogebühr erhältlich. Die Abonnements werden unterteilt in ein Web- und ein Web-& Mobile-Angebot. Die ersten drei Monate ist der Dienst vergünstigt und kostet 1 Franken pro Monat für Web, beziehungsweise 2 Franken pro Monat für Web & Mobile. Nach drei Monaten steigt der Preis auf 6 Franken, respektive 12 Franken. Ausser der Gerätelimitierung gibt es bei Rara.com keine weiteren Einschränkungen. Die Webversion funktioniert nur mit der umstrittenen und immer mehr geblockten Flash-Technologie.
- **Apple Music:** Dieser neue Streaming-Dienst des i-Phone-Konzerns ist seit Juli in der Schweiz erhältlich, mit einer kostenlosen dreimonatigen Probezeit. Er dürfte für Spotify eine starke Konkurrenz werden, weil er auf die riesige iTunes-Kundenbasis aufbaut. Erste Reaktionen sind aber durchaus gemischt.

Fazit: Im Musikbereich ist Streaming bereits weiter etabliert als bei den Filmen. Streaming soll mit attraktiven Angeboten den Gratis-Downloads den Garaus machen und wird von grossen Playern der Musikindustrie und aus dem IT-Bereich stark gepusht. Dabei ist noch kein dominierender Marktgewinner festzustellen. Für unterwegs setzt Streaming eine dauernde Netzverbindung voraus, die noch nicht überall gegeben ist; Downloadangebote werden daher im Moment noch bestehen bleiben. Interessant ist - wie bei den Filmen - auch die Frage, inwieweit die Gegenüberstellung Besitzen vs. Lizenzieren/Abonnieren thematisiert werden wird.

4.3. Exkurs: Streaming Media in der Bildung

In den letzten Jahren sind zunehmend Systeme zum Aufzeichnen von Vorlesungen aufgekommen (Bsp. iTunes University) oder ganze Online-Kurse, die sog. MOOCs (Massiv Open Online Courses). Bekannte Plattformen sind hier Coursera oder edX. Die Bewegung ist angloamerikanisch, europäische Hochschulen diskutieren das Thema bzw. allgemeiner die daraus abgeleitete „Zukunft der Lehre“ kontrovers. Auf einer populäreren Ebene findet man auf YouTube zu allen Wissensgebieten mehr oder weniger nützliche Tutorials und Sachfilme, die zum Teil grosse Beachtung finden.

Im Bereich „Bildung und Wissen“ dürfte aber die Frage des vertrauenswürdigen Absenders oder Providers (Bsp. Kurszertifikate) zusammen mit der Hürde der mangelnden Zitierfähigkeit gewisser Bibliotheken Schaffhausen: Zukunft der AV-Medien

Quellen in der etablierten Wissenschaft verhindern, dass sich die Inhalte komplett ins Gratis-Web verlagern. Gute Online-Kurse etablierter Institutionen werden kostenlos andererseits wohl Nischenprodukte bleiben, um die bestehenden Ausbildungsformen nicht zu umgehen, die ja in aller Regel nicht kostengünstig sind.

4.4. Bibliotheken als „Streamer“

Es steht ausser Frage, dass mit Ausnahme der ganz grossen Adressen Bibliotheken keine eigenen Streaming-Services anbieten können. Sollen Bibliotheken sich im Streaming-Bereich engagieren? Wir meinen ja - einerseits, um zu vermeiden, dass in einer neuen „Manifestation“ wie dem Streaming nur kommerzielle Angebote vorhanden sind, und andererseits, um im AV-Bereich nicht den Anschluss zu verlieren. Wie bei Online-Texten sind grundsätzlich auch hier zwei Möglichkeiten offen:

- Lizenzierung von Inhalten als Bibliothek für die Bibliothekskunden (Modell Datenbanken)
- „Ausleihe“ von Streaming-Angeboten (Modell Onleihe, über Aggregatoren).

Ein Lizenzmodell im Bereich der Populärmusik scheint derzeit nicht vorhanden, und das Interesse der grossen Player an Bibliotheken dürfte sich in Grenzen halten. Im Bereich Klassik und Jazz existiert die „**Naxos Online Library**“, die im Rahmen dieses Textes noch nicht näher untersucht wurde (http://www.naxos.de/naxos_online_libraries).

Über das Modell Onleihe (sei es divibib oder Overdrive) stehen andererseits gewisse Streaming-Angebote bereit; Titelumfang und Komfort der Bedienung lassen aber teils zu wünschen übrig. Es ist denkbar, aber keineswegs gesichert, dass Aggregatoren wie Overdrive oder divibib in Zukunft zu grösseren und besseren Abschlüssen im Bereich Musik und Video kommen werden. Ein Vorteil bei der Integration in bestehende Bibliotheksplattformen (wie die dibiost) ist die Bekanntheit derselben bei den Kunden. Die Bibliotheken Schaffhausen werden die Frage eines besseren AV-Angebots daher im Rahmen der dibiost-Steuergruppe einbringen.

Daneben können alternative Angebote geprüft werden. Darunter fällt etwa **Freegal**, das z.B. von den Bücherhallen Hamburg angeboten wird. Freegal Music bietet Zugriff auf ca. 9 Millionen Songs, einschliesslich dem Katalog legendärer Künstler von Sony Music, sowie über 15.000 Musikvideos. Insgesamt besteht die Sammlung aus Musik von über 28.000 Labels aus über 100 Ländern. Es muss keine Software heruntergeladen werden und es gibt offenbar keine DRM (Digital Rights Management)-Einschränkungen. Der Zugriff auf Freegal ist aber mit Benutzername/Passwort auf Kunden von teilnehmenden Bibliotheken beschränkt. Nutzer von teilnehmenden Bibliotheken verfügen über ein wöchentliches Download- und ein tägliches Streaming-Pensum.

Schaffhausen, 2.9.2015